



GEMEINDE-RATSAM

Kommunale Zeitung der SPD - Offene Liste Merdingen
Nr. 5 - März 2007

Merdingen nicht mehr schuldenfrei? Haushalt 2007 beschlossen

Der im Dezember beschlossene Haushalt 2007 schließt zunächst mit einem Minus von ca. 650.000 Euro ab. Der Vermögenshaushalt (Investitionen der Gemeinde) trägt hierzu ca. 580.000 Euro bei, der Verwaltungshaushalt 70.000 Euro. Kein Problem, denkt derjenige, der sich an den erst kürzlich bekannt gegebenen Haushaltsabschluss 2005 erinnert: 760.000 Euro Rücklagen. Bürgermeister Escher machte allerdings die Prognose, dass mit einer Verschuldung von 200.000 bis 300.000 Euro zu rechnen sei, weil auch das Haushaltsjahr 2006 mit einem Minus abschließen werde. Dies sorgte bei den Gemeinderäten verständlicherweise für



angeregte Diskussionen. Schlussendlich wurden aber alle Investitionsvorschläge komplett übernommen. Das Schreckgespenst, dass die Gemeinde nicht mehr schuldenfrei ist, scheint also doch nicht so bedrohlich, sonst hätte man intensiver über Sparmaßnahmen nachdenken müssen. Zum Beispiel:

- Verkauf von Gemeindeeigentum, z.B. Grundstücke oder das alte Schwesternhaus - ein ähnlich formulierter Vorschlag von Victor Federer wurde allerdings abgelehnt.

- Erschließung neuer Einnahmequellen: Der Vorschlag von Ilona Schächtele, eine Gewerbegebiets-Erweiterung voranzutreiben, wurde eher pessimistisch beurteilt und zurückgestellt.

- Erhöhung der Abgaben, die die Gemeinde selbst erheben kann: hat keiner vorgeschlagen, wäre wohl auch himmelhochjauchzend abgelehnt worden.

- Einsparungen im Verwaltungshaushalt: von einem Außenstehenden schwer zu beurteilen, das könnte höchstens vom Rathaus selbst ausgehen.

- Einsparungen bei den einzelnen Investitionsposten: Muss es ein neuer Schlepper für den Bauhof sein? Könnte ein neu gestalteter Computerraum in der Schule günstiger zur Verfügung gestellt werden? Müssen alle im Haushaltsplan dafür vorgesehenen Wirtschaftswege saniert bzw. neu gepflastert werden?

Die Hauptinvestition, die zweite Röhre in der Langgasse zur Verbesserung der Oberflächenentwässerung, muss durchgeführt werden und bietet wegen ihrer Dringlichkeit keinen Raum für Einsparungen.

Einsparungen bedeuten immer schmerzliche und unbeliebte Entscheidungen. Aber das gehört nun mal auch zum Mandat eines Gemeinderates. Oder nimmt man die pessimistischen Einnahmeseinschätzungen der Verwaltung doch nicht so ernst und hofft auf ähnlich gute Bilanzen wie in den letzten Jahren, die dann möglicherweise eine Kreditaufnahme unnötig machen könnten? Gesagt hat das zumindest niemand.

Bernd Trilling

Liebe LeserInnen und Leser!

Herzlich willkommen zur fünften Ausgabe von GEMEINDE-RATSAM! Ein Jahr ist vergangen, seit Bürgermeister Escher im Amt bestätigt wurde. Sein wichtigstes politisches Ziel, Merdingen schuldenfrei zu halten, scheint zu bröckeln. Dabei sieht die Auftragslage in den Betrieben bestens aus. Es herrscht wieder (verhaltener) Optimismus, zum Teil sogar Aufbruchstimmung. Hiervon ist bei der Gemeinde Merdingen wenig zu spüren. Im Gegenteil: Die Vereine, einer der wichtigsten Aktivposten Merdingens, werden mit Kosten belegt, ohne dass gleichzeitig eine gezielte Förderung konzipiert wird. Das Gassenweinfest bröckelt ebenfalls. Die Vereine tun ihr Möglichstes, aber ohne ein vehementes Eintreten (organisatorisch und ggf. auch finanziell) der Gemeinde wird dies wunderbare Aushängeschild sterben. Es reicht nicht, nur einen komfortablen Ist-Zustand zu verwalten. Ohne Engagement und Ziele bröckeln die zahlreichen Errungenschaften Merdingens. Und das wäre schlimm! Dass es auch anders geht, zeigt die Renovierung unserer Kirche. Mit einem klaren Ziel vor Augen und mit Menschen, die engagiert vorangeschritten sind, ist etwas Einzigartiges entstanden. Daran sollten wir in vielen anderen Bereichen anknüpfen!

Mit herzlichen Grüßen

*Gemeinderäte und Team der
SPD - Offene Liste Merdingen*

B 31 West: Heftiger Widerstand in Nachbargemeinden

Der Aufmacher des Merdinger „Blättle“ vor einigen Wochen war: „Schwerlastverkehr übers Gottemer Sträßle?“ Beschrieben wird die Forderung der Umkircher Bürgerinitiative „Pro B 31 West“, das kleine Verbindungssträßle zwischen Merdingen und Gottenheim für den Schwerlastverkehr freizugeben, bis die B31 West in Breisach angekommen ist. Als Begründung führen die Umkircher an, dass andernfalls die "LKWs aus Merdingen" weiter Umkirch verstopfen würden.

Mittlerweile ist die absurde Forderung nach Freigabe des Sträßles für LKWs zwar vom Tisch, es bleibt aber sehr bedauernswert, wenn sich durch die unversöhnliche Haltung um die Streckenführung der Weiterbau immer weiter verzögert. Durch langatmige Prozesse der Gegner könnte sogar das ganze Projekt gefährdet werden, da es aus der Prioritätenliste des Bundesverkehrsministeriums herausfallen könnte.

Hauptleidtragende wären die Anwohner der Hauptstraßen in Wasenweiler und Ihringen. Aber auch Merdingen würde seinen Teil über den Ausweichverkehr abbekommen. Es wäre sicher damit zu rechnen, dass viele ortskundige Autofahrer aus der Region über das Gottemer Sträßle, den Löschgraben und die untere Langgasse ihr Ziel Richtung Breisach ansteuern. Dies würde zu einer

erheblichen Belastung für die Anwohner im Löschgraben und der unteren Langgasse führen und auch den Schulweg vieler Kinder gefährlicher gestalten. Auch deshalb ist es unser Interesse, dass ein rascher Weiterbau erreicht wird. Dazu ist es wichtig, mit der Nachbargemeinde Ihringen zu sprechen, um durch einen Kompromiss langjährige Klagen zu vermeiden. Noch dringlicher wird ein gemeinsamer Dialog vor dem Hintergrund der Gespräche von letzter Woche zwischen Regierungspräsident und der Gemeinde Ihringen, nach denen die Südvariante „wieder an Boden gewinnt“. Wir werden einer Südvariante nicht das Wort reden, aber kleine Abweichungen gegenüber der geplanten Trassenführung, wie sie zwischenzeitlich auch in Gottenheim und Breisach erreicht wurden, müssten auch hier möglich sein.



Gottemer Sträßle:
für 40-Tonner ungeeignet

Oswald Prucker und Reiner Hug

Merdingen im Netz



Da die gemeindeeigene Homepage wenig aktuell und informativ ist, hier ein Tipp, wo man Interessantes über Merdingen im Internet finden kann: **merdingen.blog.de**

Hier gibt es kurze Einträge und Bilder zu dem, was gerade so los ist in Merdingen. Dazu jede Menge Links um Weiteres in, um und über Merdingen zu erfahren. Zum Beispiel bei den Vereinen: Da gibt es dann nicht nur Termine, sondern auch noch allerhand anderes Lohnenswertes zu entdecken.

Wer sich mit der aktuellen Gemeindepolitik auseinandersetzen will, dem sei an dieser Stelle unsere Homepage empfohlen, besonders aber das Webtagebuch:

offene-liste-merdingen.de/blog.htm

Und dann gibt es auch noch eine nette, launige Seite zu Merdingen in der alemannischsprachigen Wikipedia:

als.wikipedia.org,

Suchwort „Merdingen“

Bernd Trilling

Gernot Erler in Merdingen Intensive Gespräche beim Vor-Ort-Tag

Am 18.12.2006 konnte der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Reiner Hug den Staatsminister im Auswärtigen Amt, Gernot Erler, in Merdingen begrüßen. Am Morgen ging es beim Gespräch mit Bürgermeister Eckhart Escher, an dem neben Reiner Hug auch Oswald Prucker und Gemeinderat Christian Steuber teilnahmen, um praktisch alle Themen der Merdinger Gemeindepolitik und -entwicklung der vergangenen Jahre: Abwasserentsorgung, Oberflächenentwässerung, die Eigenentwicklung und die finanzielle Situation der Gemeinde. Außerdem wurde das Thema B31 West diskutiert.

Nach einem Eintrag ins Goldene Buch der Gemeinde ging es zu verschiedenen aktuellen Bau- und Sanierungsprojekten im Dorf. Zunächst wurde der neue Bauhof besichtigt. In der Schule wurden die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre vorgestellt. Reiner Hug wies bei dieser Gelegenheit auch darauf hin, dass noch weitere Kraftanstrengungen in diesem Bereich nötig werden. Schließlich durfte

natürlich auch die eben frisch renovierte Barockkirche St. Remigius nicht fehlen. Beim Treffen mit den Merdinger Unternehmern Tiefbau Baldinger, Bärmann Naturholzschreinerei und Süd-Curranz wurde deutlich, dass alle drei Unternehmen von der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Erholung profitieren. Während die Finanzdienstleister Verbesserungen auf dem Gebiet der Altersvorsorge, der Pflegeversicherung und im Gesundheitswesen anmahnten, wurden von Seiten der Firmen Baldinger und Bärmann im wesentlichen Missstände durch Überregulierung und Bürokratie-Wildwuchs angesprochen.

Als Fazit dürfen wir auf einen gelungenen Tag mit vielen interessanten Diskussionen zurückblicken. Wir danken Bürgermeister Escher und den Merdinger Unternehmern für ihre Zeit und das Engagement, die diesen Vor-Ort-Tag zu einem interessanten Ereignis für alle gemacht haben.

Oswald Prucker und Reiner Hug

Das falsche Signal oder: Vereinsförderung? Wozu denn?

Gemeinderatssitzung am 12. Dezember 2006. Das Kunstforum hat einen Antrag gestellt, in Höhe der vorgesehenen Betriebskostenbeteiligung für seine Räume einen Zuschuss zu bekommen. Der Verein soll (bei einem Gesamtbudget von rund 3.000 Euro) 800 Euro im Jahr bezahlen und will das nicht hinnehmen. Man sehe sich sonst außerstande, die Arbeit im gewohnten Umfang weiterzuführen.

Es wird diskutiert. Die SPD-Offene Liste plädiert dafür, den Antrag zu vertagen und ihn zum Anlass zu nehmen, ein Vereinsförderungs-Gesamtkonzept zu erarbeiten. Schließlich leisten viele Vereine ja gemeinnützige Arbeit. Eine knappe Mehrheit ist dagegen: Man solle



Kunst:
Klotz am Bein?

„kein neues Fass aufmachen“, heißt es, andere befürchten infolge des „Präzedenzfalles“ eine „Lawine“ derartiger Anträge. (Dabei bekommen auch jetzt schon ein paar Vereine Zuschüsse – eine Förderung des Kunstforums wäre also kein Präzedenzfall.) Man will nicht mehr über ein Gesamtkonzept reden, wo man doch die Kostenbeteiligung endlich beschlossen hat, und empfiehlt dem Kunstforum, den Ausstellungsraum im Haus am Stockbrunnen an andere Gruppen zu vermieten und damit wieder Geld hereinzuholen. Es ist Mitleid erregend mit anzusehen, wie das Gremium den Zuschuss-Wunsch abwehrt,

um danach ausgiebig über die Anschaffung eines zweiten Schleppers für den Bauhof (Größenordnung: 32.400 Euro) zu debattieren. Gebraucht oder neu? Das ist nicht lange die Frage, denn für unsere tapferen Gemeindearbeiter natürlich nur das Beste!

Ohne die Arbeit anderer Vereine (oder die der Gemeindearbeiter) im geringsten schmälern zu wollen, darf hier folgendes nicht vergessen werden: Das Kunstforum macht mehrere Ausstellungen pro Jahr, darunter immer wieder eine „SkulptTour“ mit Plastiken im öffentlichen Raum, veranstaltet Kulturtage mit einem Programm für Jung und Alt, für Klassik-, Theater-, Jazz- und Literaturfans, macht hochkarätige Klassikkonzerte haufenweise (Eintritt frei), und ist sehr aktiv beim Weinfest. Ein Akkordeonclub, ein Musikverein bilden junge Menschen aus. Ein Rotes Kreuz, eine Freiwillige Feuerwehr bilden ebenfalls aus und leisten Sicherheitsdienste, ohne die überhaupt keine größere Publikumsveranstaltung stattfinden könnte. Ein Sportverein, ein Turnverein, ein Radsportverein leisten äußerst wertvolle Jugendarbeit. Diese Liste für Merdingen ist weiß Gott nicht vollständig und lässt sich beliebig verlängern. Alle stimmen sie im Zweijahresturnus das Gassenweinfest und haben mit sich stetig verschärfenden personellen, aber auch finanziellen Problemen zu kämpfen.

Und nun schauen wir mal auf eine Nachbargemeinde. Tags darauf ist im örtlichen „Rebland-Kurier“ nämlich zu lesen, dass in Umkirch neue Vereinsförderrichtlinien verabschiedet worden seien. Dabei wird vor allem Jugendarbeit, aber auch kulturelle Arbeit gefördert. Für jedes jugendliche Mitglied zahlt die Gemeinde einem Verein jetzt 10 statt wie bisher 5,40 Euro. Jugendveranstaltungen können aus einem Fördertopf mit 1.500 Euro gesponsert werden. Chorgemeinschaft, Musikverein, Akkordeonclub, Rotkreuz, Seniorenkreis erhalten ebenfalls Fördergelder, „weil sie



Richtungsweisend:
Kunst mit Außenwirkung

das kulturelle Leben in der Gemeinde bereichern“. 15.000 Euro kostet die Förderung die Gemeinde mehr als vorher. „Sämtliche Fraktionen gaben positive Rückmeldungen zu der Gemeinderatsvorlage, die einstimmig angenommen wurde“, berichtet der Rebland-Kurier. Oha! Seit wann kann Umkirch sich leisten, mit Geld um sich zu werfen? Sollten die nicht lieber sparen?

Völlig klar, dass Vereine in einem solchen Ort eher bereit sind, sich trotz schwieriger werdender Bedingungen zu engagieren; schließlich merken sie ja, dass man ihre Arbeit schätzt. Das erleichtert und motiviert. Und genauso steht außer Frage, dass sich bei den Ehrenamtlichen der Frust einschleicht, wenn sie zusätzlich zu der ganzen Arbeit, die sie auf sich nehmen (und deren Werbeeffekt für Merdingen bares Geld wert ist!), auch noch blechen sollen. Die Vereinsleute sind nur bisher nicht laut geworden. Man kann nicht in Sonntagsreden ehrenamtliches Engagement über den grünen Klee loben und ihm dienstags Knüppel zwischen die Beine werfen. Elegant hätte der Gemeinderat die goldene Brücke des Vertagungsantrags nutzen können, über diese eminent wichtige Frage noch einmal nachzudenken (dass nur zwei Stimmen zur Vertagung fehlten, ist zwar schön, zählt aber für die Betroffenen am Ende leider nicht). Dass man gar nicht bemerkt, welche frustrierenden Signale man damit aussendet, zeigt die Unausgegorenheit Merdingen Kommunalpolitik.

Michael Schaefer-Schulz

Richtig gute Gemeindepolitik

Die letzte Gemeinderatssitzung des Jahres 2006 war ein Beispiel dafür, wie gute Gemeindepolitik aussieht.

Zunächst wurden die Beschlüsse aus nicht öffentlicher Sitzung bekannt gegeben. Außer der Verlängerung eines Pachtvertrages waren keine wichtigen Themen im stillen Kämmerlein abgehakt worden.

Dann ging es an den Haushalt 2007. Er wurde nicht weiter diskutiert, da dies schon in den vorangegangenen Sitzungen geschehen war, sondern jetzt einstimmig beschlossen (siehe Artikel Seite 1.)

Als nächstes musste über einen Antrag des Kunstforums auf eine jährliche Kulturförderung in Höhe der Betriebskostenbeteiligung entschieden werden. Tenor war, die im Juni 2006



Gemeinsam anpacken
für ein gutes Jahr 2007

beschlossene 40%ige Betriebskostenbeteiligung für die Vereine nicht erneut zum Thema zu machen, sondern erst einmal Erfahrungen mit der Umsetzung zu sammeln. Außerdem fehlt es schlichtweg an Geld (Haushalt 2007: ca. 290.000 Euro Kreditaufnahme). Deshalb wurde der Antrag abgelehnt – mit dem sinnvollen Zusatz, dass das Kunstforum sich Gedanken machen solle über eine Trennung der eigentlichen Vereinsräumlichkeiten und des Ausstellungsraumes (Haus am Stockbrunnen). Der Ausstellungsraum könnte, wie der Bürgersaal, für alle nutzbar gemacht werden und deshalb aus der Betriebskostenbeteiligung herausfallen. Andererseits muss man sich generell über das Thema Kulturförderung Gedanken machen. Merdingen erreicht durch die Aktivitäten des Kunstforums eine

beachtliche Außenwirkung, die man entsprechend bewerten muss.

Dann wurde die neue Friedhofssatzung beschlossen. Auch hier war der Sachverhalt in der vergangenen Sitzung vorberaten worden.

Die Auftragsvergabe für einen neuen Server (Zentral-Computer) für unser Rathaus wurde bestätigt. Schön, dass sich hierfür eine Merdinger Firma gefunden hat.

Eine etwas ausführlichere Diskussion war über die Anschaffung eines neuen Traktors für den Bauhof notwendig. Schlussendlich wurde einem Schlepper mit ausreichend PS, mit Frontgabel und Baggerschaufel für 32400 Euro zugestimmt. Zu bemängeln war, dass einige nicht ganz unwichtige technische Details nicht beantwortet werden konnten. Außerdem war eine Kosten-Nutzen-Analyse zum Entscheidungszeitpunkt nicht möglich, weil auch hier die entsprechenden Angaben vom Rathaus fehlten. Man kann mit dem neuen Fahrzeug mit Sicherheit schneller auf Aufgaben reagieren und die Arbeitszeit der Mitarbeiter besser nutzen, aber ob sich eine Investition dieser Höhe wirklich rechnet, muss sich erst herausstellen. Dies soll aber zu gegebenem Zeitpunkt überprüft werden.

Insgesamt war es eine sehr interessante Sitzung, weshalb vielleicht auch in Zukunft mehr Bürger daran teilnehmen werden. Alle Themen wurden im öffentlichen Teil diskutiert! Deshalb ging die öffentliche Sitzung fast zwei Stunden (so lange wie noch nie). Die Diskussionen waren ausführlich, verständlich, es gab teilweise gute neue Anregungen und der Ton war sachlich (keine Anfeindungen, kein Parteigehebe ...).

Zum Schluss verwies der Bürgermeister auf das im vergangenen Jahr Geleistete, bedankte sich bei allen für das Engagement, auch für die kritische Begleitung der Gemeinderatsarbeit.

Ich hoffe, dass eine solche Sitzung kein Einzelfall bleibt und an den Trend zu mehr Offenheit und Bürgernähe angeknüpft wird.

Bernd Trilling



Wenn das Wasser im Rhein ...

... alles Wein wär, ja dann möchte ich gern Breisacher Bürger sein!

Da dies aber nicht der Fall ist, bleiben wir lieber in Merdingen wohnen und trinken unser eigenes Wasser. Allerdings ist die Qualität im Gegensatz zum Merdinger Wein nicht so berauschend: Eine relativ hohe Nitratbelastung und ein hoher Kalkgehalt machen das Wasser nicht gerade zum Genuss und die technische Nutzung (Warmwasserbereitung ...) problematisch. In absehbarer Zeit wird eine Sanierung des Brunnens anstehen. Wäre es da nicht überlegenswert, sich an die badenova anzuschließen und damit erstklassiges Wasser zu bekommen? Andererseits hat eine Eigenständigkeit in der Versorgung mit dem „Lebensmittel Nummer 1“ auch ihre Vorteile, besonders wenn man an die Erfahrungen mit überregionalen Gas- und Energieversorgern denkt. Was also tun? Zunächst mal darüber reden! Am besten in gemütlicher Runde bei einem Gläschen Rotwein.

Einladung zum politischen Stammtisch

mit dem Thema:

„Was wollen wir trinken? Merdinger Wasser oder ...?“

Interessierte treffen sich im

Gasthaus „Sonne“

am Donnerstag, dem

15. März 2007 um 20 Uhr.

IMPRESSUM:

Zeitung der

SPD - Offene Liste Merdingen

V.i.S.d.P. Bernd Trilling & Reiner Hug

SPD OV Merdingen, In der Breige 16,

79291 Merdingen, Telefon 07668/1540,

info@offene-liste-merdingen.de

www.offene-liste-merdingen.de